

---

**Arbeitsplätze: Die soziale Verantwortung von Firmen fördern**  
Seite 2

---

**Gipfeltreffen: Guter Erfahrungsaustausch mit Kunden und Partnern**  
Seite 4

---

**Willkommen: Die Wärbrogg begrüsst zwei neue Gruppenleiterinnen**  
Seite 5

---

**WärbAtelier: Wenn Fotos die Lebensfreude beflügeln**  
Seite 6



**Astrid Bieri:**  
«Schön, gibt es solche  
Arbeitsplätze wie hier  
in der Wärbrogg.  
Ich fühle mich wohl.»

## Liebe Leserinnen und Leser

«E gueti Sach...» – diese Aussage höre ich immer wieder, wenn ich von meiner Arbeit, von der Wärbrogg, den Menschen und den Aufgaben berichte. Was macht sie denn aus, diese gute Sache? Sind es die fachlichen Qualifikationen, mit denen das Personal seine Aufgaben wahrnimmt? Ist es die konstruktive Zusammenarbeit mit Behörden und Auftraggebern? Ist es die Akzeptanz der Öffentlichkeit oder das Engagement der Trägerschaft?

Oder ist es das gute Gefühl, für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung sichere Arbeitsplätze zu schaffen? Ihnen eine wertschöpfende und produktive Tätigkeit anzubieten und eine möglichst selbstbestimmte Lebensgestaltung zu ermöglichen?

In der ersten Ausgabe der Wärbrogg Zytig habe ich meine Vision umschrieben mit «Arbeit für alle – eine Vision oder eine reale Möglichkeit?». Dank dem tollen Einsatz aller sind wir diesem Ziel näher gerückt. Für die Wärbrogg, für die Menschen und die Aufgabe tätig zu sein, erfüllt mich mit Zufriedenheit. An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden, die das ganze Jahr Grossartiges leisten, dem Fachpersonal für die professionelle Arbeit, der Trägerschaft für das Engagement und allen Auftraggebern, Freunden und Sponsoren für ihre Unterstützung – für «E gueti Sach».



Monica Walker,  
Geschäftsleiterin

## Wirtschaft und Sozialfirmen kommen sich näher

Corporate Social Responsibility (CSR) gewinnt in der Schweiz an Bedeutung. Was darunter zu verstehen ist, erklärt die Sozialwissenschaftlerin und Organisationsberaterin Mariana Christen Jakob. Sie arbeitet als selbständige Unternehmerin in Zürich und als Professorin am Kompetenzzentrum Sozialmanagement der Hochschule Luzern.

**Früher sprach man im Zusammenhang mit Unternehmen von sozialer Verantwortung. Heute spricht man von Corporate Social Responsibility. Was ist neu daran?**

Mariana Christen Jakob: In den USA wird dieser Begriff schon länger verwendet, in Europa ist er bei grossen Firmen bereits geläufig, bei kleineren und mittelgrossen Unternehmen (KMU) noch weniger. Wichtig ist, dass mit dem Begriff die Erwartung verbunden ist, dass sich ein Unternehmen bezüglich sozialer und ökologischer Verantwortung grundsätzliche und umfassende Gedanken macht und sich nicht bloss auf Einzelaktionen beschränkt.

Neu ist insbesondere, dass man CSR systematisch und mit modernen Instrumenten auf alle Geschäftsfelder bezieht und sich gut überlegt, wie man das Engagement strategisch verankern kann. Das heisst, ein Unternehmen engagiert sich möglicherweise dort besonders intensiv, wo eine gewisse Nähe zur Wertschöpfungskette besteht.

Betrachtet man aber einzelne Handlungsfelder, ist CSR tatsächlich nichts Neues. In der Schweiz besteht eine langjährige Tradition, dass sich Patrons um das Wohl von Angestellten küm-

mern und sich Unternehmer in ihrer Region auf verschiedenste Art und Weise engagieren. Gerade in der Zentralschweiz gibt es auffällig viele Firmen, die sich sowohl im sozialen wie im ökologischen Bereich verantwortungsvoll verhalten. Häufig sind es Familienbetriebe.

**Ist denn dieses traditionelle Engagement angesichts von Gewinnstreben, Fusionen und Globalisierung gefährdet?**

Das glaube ich nicht. Aber man muss verstehen, dass ein Unternehmen in schwierigen wirtschaftlichen Situationen, in denen zum Beispiel Kurzarbeit eingeführt werden muss, andere Prioritäten setzt und den Erhalt der Arbeitsplätze in den Vordergrund stellt.

Ich beobachte, dass gerade in der Krise ein gewisser Wertewandel stattgefunden hat in dem Sinn, als immer mehr Menschen feststellen, dass es zwar wichtig und richtig ist, Geld zu verdienen, aber das nicht um jeden Preis.

**Ist CSR für Firmen auch ein Werbefaktor?**

Ein fundiertes CSR-Management hat einen positiven Einfluss auf die Reputation. Doch viele Unternehmen hängen ihre En-

gements nicht an die grosse Glocke. Gerade im sozialen Bereich kann man ja nie genug tun. Das erklärt möglicherweise die zurückhaltende Kommunikation von Firmen bei diesem Thema. Kommt hinzu, dass die Medien nicht so rasch zur Stelle sind, wenn es Positives zu berichten gibt. Gefragt ist eher Negatives.

**Gibt es Empfehlungen, wie die Wärbrogg als Sozialfirma auf Wirtschaftsunternehmen zugehen sollte, die man im Rahmen von CSR als Kunden gewinnen möchte?**

Wichtig ist sicher, dass man sich gut überlegt, in welcher Form eine Partnerschaft mit einem Unternehmen aufgebaut werden könnte. Die Partner in beiden Sektoren müssen zueinander passen und sich auf verbindliche Ziele einigen können. Nicht vergessen sollte man dabei auch Sachleitungen und personelle Ressourcen.

An der Hochschule Luzern arbeiten wir an einem Forschungs-

und Entwicklungsprojekt zur Zusammenarbeit von wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmen (siehe nebenstehender Artikel). Zu Beginn stellten wir fest, dass in beiden Bereichen unterschiedliche Sprachen gesprochen werden und man sich Bilder voneinander macht, die nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

Als nächsten Schritt gründen wir einen Verein und bauen das Netzwerk auf. Die Grundlagen dazu wurden von Schlüsselpersonen aus wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmen geschaffen. Dabei hat sich gezeigt, dass in der konkreten Zusammenarbeit die Vorurteile rasch verschwinden und gegenseitigem Verständnis Platz machen.

(Interview: ks)

### Definition von CSR

Corporate Social Responsibility (CSR) bedeutet verantwortungsvolle und nachhaltige Unternehmensführung.

Es geht um freiwilliges, über die gesetzlichen Forderungen hinausgehendes Handeln von privatwirtschaftlichen Unternehmen im sozialen und im ökologischen Bereich.

Die Bandbreite der Handlungsfelder ist vielfältig und reicht von flexiblen Arbeitszeitmodellen über Gleichstellung und Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bis hin zu umweltfreundlichen Produktionsprozessen und zur kritischen Wahl von globalen Geschäftspartnern. Auch Sponsoringaktivitäten, die Vergabe von Aufträgen an geschützte Werkstätten und die Unterstützung von Mitarbeitenden, die Freiwilligenarbeit leisten, gehören dazu.

## Regionales Netzwerk «Unternehmen mit Verantwortung»

Mit Blick auf die zunehmende Bedeutung von Corporate Social Responsibility (CSR) wird am 17. Oktober das Netzwerk «Unternehmen mit Verantwortung» gestartet. Die Wärbrogg macht mit.

ks. Das Netzwerk soll die Zusammenarbeit von wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmen in der Zentralschweiz fördern. Neben Sponsoring gibt es für diese Zusammenarbeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie die Unterstützung von gemeinnützigen Unternehmen mit Sachleistungen, mit Personalzeit von Mitarbeitenden für einen freiwilligen Einsatz oder mit unentgeltlichen fachlichen Dienstleistungen (z. B. Beratung).

Getragen wird das Netzwerk von einem Verein, dem sowohl Wirtschaftsunternehmen als auch gemeinnützige Organisationen und Sozialfirmen beitreten können. Die Wärbrogg wird von Anfang an dabei sein. Zu den geplanten Aktivitäten des Netzwerkes gehören eine Website, Öffentlichkeitsarbeit, Projekttag und regelmässige Netzwerk-Apéros.

Koordiniert und unterstützt wird das Netzwerk von der Hochschule Luzern. Im Oktober wird ausserdem ein Leitfaden für die Zusammenarbeit zwischen wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmen erscheinen.

Für weitere Informationen:  
[www.verantwortung.lu](http://www.verantwortung.lu)



**Mariana Christen: «In der Zusammenarbeit verschwinden gegenseitige Vorurteile rasch.»**

## Gipfeltreffen – ein voller Erfolg

Im Hinblick auf das bald fünfzigjährige Bestehen haben sich die Verantwortlichen der Wärchbrogg entschlossen, Wege zu beschreiten, die für eine geschützte Werkstätte auf den ersten Blick ungewöhnlich erscheinen.



## Netzwerken am Gipfeltreffen in der Wärchbrogg.

Nachdem die Wärchbrogg auf den Social-Networking-Plattformen Xing und Facebook vertreten ist, fand am 28. Juni 2011 das erste «Gipfeltreffen» in den Werkstatt-Räumlichkeiten statt.

Der Name «Gipfeltreffen» war dabei bewusst doppelsinnig gewählt. Zum einen wurde Führungskräften aus unserem Umfeld – Kunden und öffentliche Institutionen – eine Plattform zum Dialog und zum heute so wichtigen Netzwerken angeboten. Zum anderen konnte man sich die Zeit in der Wärchbrogg mit Kaffee und Gipfeli angenehm gestalten.

Eine erfreulich grosse Anzahl an Gästen nahm die Gelegenheit wahr, im entspannten Rahmen das Beziehungsnetzwerk mit Vertretern von anderen Unternehmen und Organisationen zu erweitern oder zu vertiefen. Interessante Begegnungen, gegenseitiger Austausch, gemütliches Beisammensein – unser erstes Gipfeltreffen vom 28. Juni war ein voller Erfolg. Es hat uns sehr gefreut, unsere Gäste in der Wärchbrogg begrüssen zu dürfen.

### Nächstes Treffen

Das Wärchbrogg-Team freut sich bereits auf das nächste Gipfeltreffen. Es wird am Mittwoch, 9. November 2011 um 11.00 Uhr stattfinden. Als besonderen Gast dürfen wir dann auch den Luzerner Regierungsrat Guido Graf begrüssen.

## Ein Energiebündel auf Stadtspaziergang

Die regelmässige Arbeit hält sie aktiv und unternehmungslustig: Annemarie Fischer hat mit der Wärchbrogg und dem Haus Säli, wo sie wohnt, eine neue Familie gefunden.

pb. Es sprudelt aus ihr heraus. Was sie alles macht, was sie denkt, was ihr gefällt, was sie möchte. Die Frau hat Temperament. Annemarie Fischer ist gerne in der Wärchbrogg. «Hier herrscht eine super gute Stimmung. Es gibt selten Unstimmigkeiten. Und wenn mal was ist, wird darüber geredet und niemand ist nachtragend.» Das war nicht immer so. Jahrelang hat sie geputzt oder in der Küche gearbeitet. Und sich oft ausgenutzt gefühlt.

### Grosses Zimmer

Die abwechslungsreichen Aufträge in der Wärchbrogg fordern sie heraus. Vieles könne sie schnell, anderes brauche Geduld. Sie lacht: «Das kann anstrengend sein, aber das ist auch gut.» Wenn sie mal starke Migrä-

ne oder Rückenschmerzen hat, versucht sie so gut als möglich, trotzdem zu arbeiten. «Geht es nicht, rede ich mit meiner Betreuungsperson. Arbeiten ist generell besser. Sonst sitze ich nur zuhause und grüble herum.»

Neben der Wärchbrogg gehört auch das Wohnhaus Säli zu ihrem «Familienersatz», wie Annemarie Fischer das nennt. Dort hat sie seit drei Jahren eine betreute Unterkunft. «Ich wohne in einem grossen Einzelzimmer. Es ist super schön.» Mit ihren Angehörigen hat sie nicht viel Kontakt. «Sie haben mich eher ein wenig verstossen.» Umso glücklicher ist sie über ihre neue Bleibe und die Gewissheit, in der Wärchbrogg etwas Sinnvolles tun zu können.

Wie die andern Mitbewohner hat Annemarie Fischer im Wohnhaus Säli ihre Ämtli. Sie hilft





beim Kochen, wäscht ab, deckt den Tisch oder bereitet den Brunch vor. Jedes Jahr kann sie mit den Säli-Bewohnern zwei Wochen in die Ferien. Das schätzt sie. «Am Ferienort gibt es Freizeitangebote, wo du etwas mit den andern unternehmen kannst. Aber man kann auch für sich sein, wenn man will.»

#### Viel Bewegung

In der Freizeit hört sie gerne Musik, vor allem deutsche Schlager, Abba, Boney M. «Ich bin auch ein Fan von Dokumentarfilmen. Manchmal gehe ich ins Kino Bourbaki oder schaue mir zuhause eine DVD an.» Mit Action- und andern Spielfilmen kann sie nichts anfangen. «Das belastet mich psychisch, und manchmal träume ich davon. Das muss ich nicht haben.» Wenn sie mal nervös ist oder depressiv verstimmt, macht sie autogenes Training. «Oder ich schreibe auf, was mich bedrückt. Dann geht es wieder besser.»

#### Sitzen und staunen

Zu Annemarie Fischers Temperament gehört die Bewegung. Velofahren getraut sie sich nicht mehr, seitdem sie einen Unfall hatte. Am liebsten spaziert sie einfach drauflos, geht durch die Stadt, manchmal stundenlang. «Einmal habe ich mich fast verlaufen und war richtig froh, dass ich wieder rechtzeitig zum Abendessen zurück war.»

Aber sie kann auch nur auf dem Bänkli sitzen und geniessen. Das würde man der wirbligen Frau gar nicht zutrauen. «Oh doch», lacht sie. «Dann sitze ich da und staune, was es alles in der Natur und auf dieser Welt so gibt. Es ist nicht selbstverständlich, wie das alles geworden ist und wie das alles funktioniert.»

#### Zuhause im Säli

Das Wohnhaus Säli bietet 17 Menschen mit einer psychischen Erkrankung eine betreute Wohnform an. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden in lebenspraktischen Tätigkeiten und in Krisen durch Betreuungspersonen unterstützt. Gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten sowie zwei Wochen gemeinsame Ferien in einem Hotel gehören zu seinen Angeboten.

#### Grösstmögliche Autonomie und Selbständigkeit

«Zurzeit gehen sieben Bewohnerinnen und Bewohner einer externen Beschäftigung nach. Die anderen gestalten ihren Alltag mit Aufgaben für die Gemeinschaft und individuell abgemachten Vereinbarungen mit dem Betreuungsteam», sagt Daniel Hausammann, der das Wohnhaus ab 1. Januar 2012 leiten wird. Er möchte die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Autonomie und grösstmöglichen Selbständigkeit unterstützen.

Deshalb ist für ihn die Möglichkeit einer externen Beschäftigung in einer geschützten Werkstätte sehr wichtig. Die Wärbrogg sei ein bekannter und wichtiger Partner. «Sie bietet unseren Bewohnern und Bewohnerinnen Abwechslung, Beschäftigung, Kontaktmöglichkeiten und auch einen Verdienst. Gerade die Kombination von betreutem Wohnplatz und geschütztem Arbeitsplatz ermöglicht vielen Betroffenen ein selbstbestimmtes Leben mit guter Lebensqualität»

Mehr Infos finden Sie auf [www.traversa.ch](http://www.traversa.ch)

#### Neues Fachpersonal in der Wärbrogg

Am 1. März 2011 startete **Barbara Eberli** als neue Gruppenleiterin im WärbAtelier. Sie war am Aufbau des neuen Angebotes aktiv beteiligt, betreut und begleitet seither in einem 80%-Pensum Mitarbeitende bei der Arbeit und bei kreativen Tätigkeiten. Barbara Eberli (50) wohnt in Luzern, ist Arbeitsagogin und Mutter eines Sohnes.

Seit 1. April 2011 ist **Renata May** unsere neue Gruppenleiterin in der Werkstatt. Sie begleitet und fördert unsere Mitarbeitenden in einem Teilzeitpensum von 60% bei der Arbeit. Renata May (56) ist verheiratet und wohnt in Beckenried. Sie war in den letzten 14 Jahren als Aktivierungstherapeutin im Betagtenbereich tätig.



#### Sommerfest der Wärbrogger

Am 24. August verwöhnte uns Ruedi Brunner vom Ruderclub Luzern mit feinem Risotto und knusprigen Grilladen. Zum Dessert gab es selbstgemachte, kühle Spezialitäten. Wir genossen das gemütliche Beisammensein und Nichtstun. Das Wetter spielte mit, die schattigen Plätzchen luden zum Verweilen und Jassen und der See zu einer Abkühlung.

#### Ruedi Künzli seit Juni im Vorstand

**Ruedi Künzli** ist seit mehr als 30 Jahren bei der Luzerner Kantonalbank tätig. Er wohnt in Kriens, ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen. Ruedi Künzli (57) liebt in seiner Freizeit sportliche Aktivitäten, Musik, Literatur und den Tessin.



**Annemarie Fischer: «Manchmal schreibe ich auf, was mich bedrückt. Dann geht es mir wieder besser.»**

## Fotos machen – Freude tanken

Wärchbrogg-Fotograf Michael Walker und Wärchbrogg-Mitarbeiterin Andrea Mangold haben für ein Fotoprojekt zusammengespannt: Das WärchAtelier machte es möglich.

pb. Im WärchAtelier gibt es neue Möglichkeiten, kreativ tätig zu sein. Das hat Andrea Mangold erfahren, die seit 18 Jahren in der Wärchbrogg arbeitet. Als dreijähriges Kind erlitt sie bei einem Autounfall eine Hirnverletzung. Seitdem ist ihre linke Hand beeinträchtigt. Sie wird beim Arbeiten schnell müde. Auch psychisch erlebt sie oft ein Wechselbad von depressiven und manischen Phasen.

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit kam Gruppenleiterin Ruth Koller auf die Idee, ein Fotoprojekt zu lancieren, das die Mitarbeiterin positiv beflügeln könnte. «Ich wusste, dass Andrea Mangold eine Digitalkamera hat. Zudem haben wir mit Michael Walker einen Zivildienst-Mitarbeiter, der Fotografie studiert hat. Also schlug ich den beiden vor, ein Fotoprojekt zu realisieren, das ich begleiten würde.»

### Thema Blumen

An drei Nachmittagen coachte Michael Walker die Mitarbeiterin in der Handhabung der Kamera, in der Benutzung des Zooms und

im Umgang mit den Motiven. Andrea Mangold hatte sich das Thema Blumen gewünscht.

Mit dem Resultat sind alle Beteiligten sehr zufrieden. «Für Andrea Mangold war das Projekt eine Möglichkeit, wieder zurück zur Lebensfreude zu finden», sagt Ruth Koller. Und Michael Walker hat sich bereit erklärt, auch für mögliche weitere Fotoprojekte wieder als Fachmann zur Verfügung zu stehen.

### Karten für den Verkauf

Die fünf schönsten Blumen-Sujets wurden bereits im Format A6 gedruckt und liegen für Bestellungen bereit. Auf Wunsch können bei einem Postversand die Karten auch gleich im WärchAtelier adressiert und postfertig eingepackt werden. Ein praktischer Kartenhalter aus Aluminium vervollständigt das Angebot.

**Mit dem Kauf der Foto-Karten unterstützen Sie die Arbeit der Wärchbrogg nachhaltig. Benützen Sie bitte hierzu den beiliegenden Bestellflyer.**



## Zwischendurch die Welt von oben

Wärchbrogg-Gruppenleiter Thomi Seiler liebt die Menschen und die Natur. Immer wieder ist er draussen: Dann geht und fährt er über Stock und Stein oder fliegt durch die Lüfte.

pb. Der Mann strahlt, als sei er eben von einem Viertausender zurückgekehrt. Aber Thomi Seiler ist ganz auf dem Boden. Vor zwei Jahren ist er zum Wärchbrogg-Team gestossen, wo es ihm voll behagt. Als Gruppenleiter betreut er etwa zehn Mitarbeitende, macht mit ihnen Zielvereinbarungen und ist da, wo sie ihn brauchen. Zusätzlich ist er Stellvertreter von Rolf Forster, dem Leiter Verkauf und Produktion.

### Anderes Bedürfnis

Zwanzig Jahre lang hat Thomi Seiler (52) auf seinem Beruf als Maschinenmechaniker gearbeitet. «Irgendwann hatte ich das Gefühl, dass ich noch etwas anderes machen wollte. Eine Tätigkeit, die nicht nur mit Technik, sondern auch mit Menschen zu tun hat.» Schon früher schnupperte er mal zwei Wochen in einer geschützten Werkstätte.

Als keine Stelle frei war, blieb Seiler bei seinem Job. Bis vor acht Jahren. «Damals hatte ich einen Unfall mit dem Mountainbike, der es mir verunmöglichte, meinen Beruf weiter auszuüben.» Dafür rückte sein anderes Bedürfnis wieder ins Zentrum: Die IV bezahlte ihm eine Umschulung zum Arbeitsagogen. Seiler

ging nach Biel, machte die Ausbildung und arbeitete parallel dazu als Gruppenleiter in einer geschützten Werkstätte.

Biel hat ihm sehr gefallen. «Ich wählte die Stadt bewusst. Sie ist zweisprachig und hat als Arbeiterstadt eine bunt gemischte Bevölkerung mit verschiedenen Kulturen und Mentalitäten. Es hat viele Gastarbeiter aus Spanien, Italien, Portugal. Die Stadt ist überschaubar, und die Natur mit dem Jura ist sehr nah.» Fünf Jahre lang blieb Seiler in Biel, bevor er sich auf ein Inserat hin für den Job in der Wärchbrogg meldete.

### In der Natur

In seiner Freizeit ist Thomi Seiler gerne in der Natur unterwegs. Im Winter macht er Skitouren, im Sommer geht er zu Fuss in die Berge oder fährt Mountainbike. Vor allem aber ist er ein begeisterter Gleitschirmflieger. «Früher bin ich Delta gesegelt. 1986 machte ich das Brevet für den Gleitschirm.» Seitdem fliegt er am liebsten Strecken, oftmals hin und zurück. «60 bis 70 Kilometer liegen schon drin. Da ist man 4 bis 5 Stunden in der Luft.»

Seiler fliegt nicht nur in der Innerschweiz, sondern auch im

**Das Fotoprojekt macht es für Mitarbeitende möglich, selber Fotokarten zu gestalten. Diese werden in limitierter Auflage zum Verkauf angeboten.**

**Thomi Seiler: «Irgendwann hatte ich das Gefühl, dass ich noch etwas anderes machen wollte.»**



Wallis, in Graubünden oder im Berner Oberland. Oft ist er mit seinen Kollegen vom Gleitschirmclub Matthorn/Alpnach unterwegs.

#### **Freiheit in der Luft**

Was soll er lange erklären, warum er das gerne macht? Seiler strahlt. «Du spürst beim Fliegen eine Art Freiheit, wie man sie sonst nicht hat. Es gibt Flüge, wo man einfach dahingleiten kann. Dann kann ich singen und habe ein Hochgefühl.»

Früher ist er viel und lange gereist, auf allen Kontinenten. Thomi Seiler hat die Welt gesehen. Inzwischen beschränkt er sich auf kürzere Reisen in Europa oder geniesst sein Zuhause. Mit seiner Partnerin lebt er in Sachseln in einem alten Haus mit viel Umschwung. Die Natur ist nah, was will er mehr? «Das Materielle hatte bei mir nie einen grossen Stellenwert. Etwas erleben zu können, das hat mir immer mehr bedeutet.»

**2012: Die Wärbrogg wird zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum für einmal mitten ins Stadtzentrum zügeln.**

## **Vorschau auf das Jubiläumsjahr 2012**

50 Jahre Wärbrogg – in fünf Jahrzehnten hat die Wärbrogg Geschichte geschrieben: Sie ist den anspruchsvollen Weg von einem bescheidenen Sozialwerk zur professionellen Werkstatt für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung gegangen.

Dies zu feiern erfüllt uns mit Stolz und Freude. Den passenden Rahmen dazu wird uns die Kornschütte Luzern bieten, wohin wir vom **26. bis 29. September 2012** unsere Werkstatt verlegen können, um mitten in der Stadt zu arbeiten, unsere Dienstleistungen zu zeigen und mit Ihnen allen zu feiern.

Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, neben ihrer Arbeit auch ihre WärbArt-Kunstwerke auszustellen. Es wird viel Spannendes gezeigt und Aufträge werden 1:1 erledigt. Als Besucherin oder Besucher erhalten Sie die Möglichkeit, unseren Mitarbeitenden über die Schulter zu schauen oder selber Hand anzulegen beim Verpacken, Konfektionieren, Kontrollieren – selber «Wärbbröggler» zu sein.

#### **Festakt**

Am 27. September 2012 erwartet Sie eine gediegene Eröffnungsfeier mit Prominenz aus Politik, Wirtschaft und der Sozialbranche, allen Mitarbeitenden und Verantwortlichen der Wärbrogg und ihren Stakeholders. Regierungsrat Guido Graf wird die Grussbotschaft des Kantons

Luzern übermitteln. Kulinarische Genüsse und musikalische Überraschungen umrahmen den Anlass gebührend.

#### **Podiumsgespräch**

Corporate Social Responsibility – früher sprach man von sozialer Verantwortung der Unternehmen. Zu dieser Thematik bieten wir ein spannendes Podiumsgespräch mit wichtigen Akteuren von Wirtschaft, Politik und Sozialbranche aus der Zentralschweiz an. Mehr zum Thema CSR auf den Seiten 2/3.

#### **Brücken als Symbol**

Wärbrogg – die Brücke zur Arbeitswelt. Brücken werden als Symbol unsere Ausstellung begleiten. Brücken, die verbinden. Menschen mit Menschen, mit Arbeit, mit Identität und mit gesellschaftlicher Anerkennung. Wir laden alle ein, über diese Brücken zu gehen, mit uns das 50-jährige Bestehen der Wärbrogg zu feiern und optimistisch auf die nächsten 50 Jahre anzustossen! Wir freuen uns schon heute, Sie in der Kornschütte als Gäste begrüssen zu dürfen.

Monica Walker, Geschäftsleiterin



## Die hohe Flexibilität wird geschätzt

Zu den regelmässigen Kunden der Wärchbrogg gehören der Lehrmittelverlag und die Drucksachen- und Materialzentrale des Kantons Luzern. Neben Verpackungsarbeiten für Mailings übernimmt die Wärchbrogg auch das anspruchsvolle Zusammenstellen von Ordnern, wie Hans Unternährer, Sachbearbeiter Produktion, im Interview ausführt.

### Welche Arbeiten vergeben Sie an die Wärchbrogg?

Hans Unternährer: Unsere Dienststelle ist zuständig für die technische Herstellung von Drucksachen und von Lehrmitteln des Kantons Luzern. Es sind vor allem Arbeiten, die am Schluss der Produktion anfallen, die wir an die Wärchbrogg vergeben. Einerseits sind es Verpackungs- und Adressieraufträge, andererseits das Zusammenstellen von Ordnern.

### Können Sie Letzteres an einem konkreten Beispiel erklären?

Der Kanton hat kürzlich ein neues Lehrmittel «Unterwegs zur persönlichen Handschrift» geschaffen. Es besteht aus einem Ordner, drei Broschüren, Arbeitsblättern und einer CD. In der Wärchbrogg wurden die Inhalte in der korrekten Reihenfolge in die Ordner abgefüllt. Das erfordert konzentriertes und sorgfältiges Arbeiten.

### Geht es da um hohe Auflagen?

In diesem Fall waren es 1000 Ordner. Bei der Aktualisierung eines Lehrmittels zur Berufswahl ging es kürzlich um 4500 Stück.

### Nach welchen Kriterien entscheiden Sie, ob Sie solche Arbeiten an eine Buchbinde- rei oder an die Wärchbrogg vergeben?

Wir berücksichtigen bei der Auftragsvergabe mehrere Komponenten: die problemlose Abwicklung des Auftrags, das Preis-Leistungs-Verhältnis und den sozialen Aspekt, den wir als kantonale Dienststelle ebenfalls beachten.

### Seit wann vergeben Sie Aufträge an die Wärchbrogg?

Das läuft schon seit einigen Jahren. In den letzten fünf Jahren haben sich die Aufträge umsatzmässig stets nach oben bewegt.

### Sind Sie mit der Qualität der Arbeit zufrieden?

Ja, die Arbeiten werden sorgfältig und termingerecht ausgeführt. Wir sind mit der Wärchbrogg aber auch deshalb sehr zufrieden, weil sie als Auftragnehmerin sehr flexibel ist, und das auch bei kleineren Auflagen und kurzfristigen Anfragen. Im Weiteren schätzen wir den guten Kontakt, den die Verantwortlichen der Wärchbrogg mit unserer Dienststelle pflegen.

(Interview: ks)

**wärchbrogg**  
geschützte Werkstätte

**Herausgeber:**  
Wärchbrogg, geschützte Werkstätte

**Redaktion:** Kathrin Spring (ks),  
Pirmin Bossart (pb)

**Bilder:** Jesco Tscholitsch,  
Michael Walker

**Postadresse:**  
Wärchbrogg  
Alpenquai 4  
CH-6005 Luzern  
Tel. +41 41 368 99 66  
Fax +41 41 368 99 67  
info@waerchbrogg.ch  
www.waerchbrogg.ch

**Auflage:** 1500 Exemplare  
**Erscheinungsweise:** 2-mal jährlich  
**Grafik:** supersonix, Ruedi Rey  
**Druck:** Brunner AG, Druck und Medien

**Unser Spendenkonto:** PC 60-225918-0  
IBAN CH43 0900 0000 6022 5918 0

**Das Zusammenstellen  
von 1000 Ordnern  
erfordert konzentriertes  
und sorgfältiges Arbeiten.**

